



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

187 (23.4.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89802)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:  
Journal Mannheim,  
In der Postlinie eingetragen unter  
Nr. 2681.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantw. redig. Hr. Postfich  
Dr. Paul Garms,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,

## Mannheimer Journal.

Abonnement:  
70 Pfg. monatlich,  
30 Pfg. vierteljährlich,  
durch die Post bez. incl. Postgeb.  
Schlag Nr. 342 pro Quartal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Theil: Hr. Postfich  
Dr. Paul Garms,  
für den Theil: Hr. Postfich  
Dr. Paul Garms,

Inserate:  
Die Colonnen-Zeile . . . 50 Pfg.  
Inserate . . . 25  
Die Neben-Zeile . . . 60  
Einzelnummern . . . 5

E 6, 2

Erscheint wöchentlich zweimal Mal.

Blätter: Nr. 815.

Notationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei, (früher Mannheimer  
Lithographieanstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Anmuthig in Mannheim.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 187.

Dienstag, 25. April 1901.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfasst im Ganzen  
16 Seiten,  
8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. April.

#### Die Präferenzfrage im Reichstage

Ist in der vergangenen Woche bei den wichtigen Beratungen und Abstimmungen über das Urheberrecht und das Verlagsrecht so jammervoll gewesen, wie seit langen Jahren nicht. Allerdings war auch vor Ostern, abgesehen von der Präsidentenwahl, niemals die Hälfte der Mitglieder anwesend. Aber in der vorigen Woche, so sagt wiederum die *Frei. Ztg.*, hat die Zahl der Anwesenden wohl kaum 70 oder 80 betragen und ist oft bis auf 40 herabgesunken. Es machte einen geradezu tömischen Eindruck, wenn ein Redner, wie z. B. der Abgeordnete Trendt oder der Abg. Dertel von der Stellung seiner „politischen Freunde“ sprach und hauptsächlich nur ein einziger solcher Freunde das Vorhandensein einer Fraktion neben dem Redner markierte. In einzelnen Abschnitten der Verhandlung war die konservative Seite ganz menschenleer. Erst zur Branntweinsteuerreform wollten die Herren zahlreich sich einfänden. Auch die Centrumpartei war überaus schwach vertreten. Verschlimmernd am stärksten war die Sozialdemokratie vertreten. Scherzweise ist schon wiederholt unter den Reichstagsabgeordneten geäußert worden, es könne auf diese Weise kommen, daß die Mehrheit des Reichstages einmal plötzlich in einem unbedachten Augenblick die Republik proklamierte. Jedemfalls sichert die Durchführung der Parteibündnisse gerade der Partei ein besonderes Uebergewicht in der Präferenz, welche man geglaubt hat durch die Diätenlosigkeit schwächen zu können.

#### In der Kanalcommission

wehte gestern wieder konträrer Wind. Der Verschleppungsstrategie v. Sedlich, der sich erst vorgestern vom Saal zum Paulus gewandelt zu haben schien, kam auf einmal mit dem Plan, doch vorläufig erst ein allgemeines wasserwirtschaftliches Programm aufzustellen und das allmählich von Jahr zu Jahr in Theilstrecken von Kanalbauten auszuführen. Um das Maß seiner Wünsche voll zu machen, verlangt auch er die Tarifermäßigung in das Gesetz geschrieben! Die stetig wiederkehrenden Forderungen der Konservativen und des Zentrums, die Lippe statt der Gmschelnie zu kanalisieren, bezeichnete Abg. v. C h y n e r u (naik.) als reinen Hohn. Die Kommission habe bis jetzt für den Osten 130 Mill. Mark bewilligt, dagegen werde der Westen an seiner Entwidlung durch die Konservativen gehindert. Ohne Folgen könne eine solche Taktik der Konservativen nicht bleiben. Das würde bereits bei den Provinzialabteilungen und auch beim Zolltarif in die Erscheinung treten: es könne, wenn die Konservativen in der Erdrückung des Westens fortführen, kein Abgeordneter der Industriebezirke des Westens im Reichstage für den erhöhten Getreidezoll stimmen! Ob diese Drohung auf die Ostelbier Eindruck machen wird? Solange sie der Regierung sicher sind, kaum.

#### Fürst Lichtomski.

der Vertrauensmann der russischen Regierung in chinesischen Angelegenheiten, nimmt den Brand im Peking Kaiserpalast zum Anlaß, um in seinem „Pet. Wiedemosti“ die Gefinnungen

gewisser russischer Kreise gegenüber den deutschen Mitkämpfern in China mit verblüffender Offenherzigkeit an den Tag zu legen. Der verbissene Haß, den Fürst Lichtomski und seine Freunde dem „faulen Westen“ entgegenbringen, ist offenbar durch die vorläufige Vereitelung des Handelsvertrages zu heller Wuth gesteigert. Nur so kann man es verstehen, daß die Herren von der „Pet. Wied.“ auch den letzten Kulturfirmen fallen lassen und ohne Scheu ihr wahres Antlitz zeigen. Das Blatt schreibt:

Beunruhigende Nachrichten kommen aus dem nördlichen China. Die Ermordung eines deutschen Offiziers durch die Chinesen, welche nach dem Terror, den Waldersee eingeführt hat, nicht unter den Mauern von Peking erfolgt ist . . . der Einmarsch chinesischer Truppen in die für sie verbotene Provinz Schili, der offenbar den Zweck hat, einen neuen blutigen Zusammenstoß mit den Verbündeten zu veranstalten . . . der Versuch, den Feldmarschall selbst in den Klammern des von den Aufständigen geschändeten Palastes der Kaiserin unkommen zu lassen — alles das bringt auf den Gedanken, daß dieser Sommer den Europäern nicht weniger gefährlich zu werden verspricht, als der vorige. Bei dem weisen Entschluß unserer Regierung, „den weiteren Gang der Ereignisse ruhig abzuwarten“, kann man sich nur darüber freuen, daß die freien, nur von satanischer Wosheit (!) und maßloser Habguth verblendeten Ausländer allmählich in jene Gruben zu fallen beginnen, die sie Anderen gegraben haben . . . Augenblicklich naht die Stunde der Rache für die unerhörten Verbrechen, mit denen sich der „christliche“ Westen gebrandmarkt hat, der über Meer gesammelt ist, um die unschuldige chinesische Bevölkerung zu martern. Auch in China wird das Jahr Zwölf (damit ist der Brand von Peking gemeint) in der einen oder anderen Form kommen! Wir der Hüfe von Epideuten und unter Ausnutzung jeglicher Mittel des Selbstschutzes wird der Eingeborene dem verheerenden weichen Mann einmahl zeigen, daß es ein höheres Gericht über ihn und die ganze Erde gibt. Mit einem solchen Finale muß man gerechtemmaßen von Herzen sympathisieren.“ Zum Schluß empfiehlt Fürst Lichtomski die Abberufung der russischen Streitmacht und der russischen diplomatischen Vertretung aus China, denn die Aufruhr des russischen Häufchens in Peking war, wie er sagt, den Ausländern äußerst erwünscht, „da sie ihnen die Hoffnung gab, daß unsere Regierung im Falle neuer Wirren und eines neuen Gemischels früher oder später ganz naturgemäß genüthigt sein werde, zur Freude des Westens wieder zu mobilisieren, um das Leben ihrer zügellos unerschlichen, durch das Schicksal in die von den Diplomaten und deutschen Beratern aufgeregte Provinz Schili verschlagenen Soldaten und Soldaten zu schämen.“

Die russische Stimme, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, bekräftigt die im Laufe der Ereignisse entstandene Auffassung, daß in Russland einflußreiche Leute jderzeit bereit sind, den Verbündeten in China ein Bein zu stellen; sie mahnt doppelt zu Mißtrauen und Vorsicht.

#### Verammlung der Weininteressenten.

Auf Einladung der Aeltesten der Kaufmannschaft trat gestern, wie schon kurz berichtet, in Berlin eine Verammlung der deutschen Vertreter des deutschen Weinbaues und Weinhandels zusammen, um zu den Beschlüssen erster Sitzung der 13. Kommission des Reichstags für die Weingesetzreform Stellung zu nehmen. Erschienen waren die Delegirten der Handelskammern, die beim Weinbau und Weinhandel interessiert sind, und einer großen Anzahl von Fachvereinen. Geh. Rath Reiter-Berlin leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein: Unsere Wünsche sind im Wesentlichen darauf gerichtet, ein Gesetz zu haben, mit dem der rechte Weinhandel seine Pflichten erfüllen kann, damit endlich die ersparte Ruhe in unsere Geschäftsbetriebe einkehre. Vor Allem sei Front zu machen gegen die verschärften den ganzen Stand empörenden Kontrollmaßregeln. Zunächst nahen dann Abgeordneter D e i n h a r d t von der Reichstagskommission das Wort; er betonte, daß er nur hergekommen sei, um sich über die Wünsche der

Verammlung zu unterrichten und sie der zuständigen Seite zu übermitteln; nach Lage der Sache könne er sich allerdings nicht persönlich an der Förderung betheiligen. Hierauf erstattete Herr S a r t o r i u s -Kühndach einen ausführlichen Bericht, worin er den von der Reichstagskommission festgesetzten Entwurf unter allgemeiner Zustimmung einer scharfen und sachgemäßen Kritik unterzog. Er empfahl, begründete und erläuterte eine eingehende Erklärung und schloß unter großem, allgemeinem Beifall mit dem Appell, einmüthige Beschlüsse zu fassen, denn nur so könnten sie volle Wirkung üben. Der Korreferent Herr S e g n i h -Dreem trat im Wesentlichen den Ausführungen des Korreferenten bei. Die Erklärung wurde alsdann einstimmig angenommen; sie lautet: „Die heute zu Berlin versammelten Delegirten von Handelskammern und Weinhändler-Vereinen, welche letztere in ihrer Mitgliederzahl gleichzeitig einen großen Bruchtheil der Weinproduktion vertreten, erklären: Eine für Handel und Produktion befriedigende Lösung der Weinfrage erblicken wir einzig und allein in der Durchführung des von der Reichsregierung in ihrer Novelle vom 2. Februar 1901 niedergelegten Gedankens: Schaffung eines wirksamen Verbotes der Kunstweinfälschung unter Aufrechterhaltung der übrigen Bestimmungen des Gesetzes vom 20. April 1892. Es ist dies der einzige Gedanke, welcher sowohl in der Vollerfassung des deutschen Handelsabkommens vom 6. April 1900, als auch in der am 31. Januar 1901 zu Mainz stattgefundenen Delegirtenversammlung von Handelskammern und Vereinen zum Ausdruck gelangte.“ Das Bureau mit dem Referenten Herrn Sartorius wurde damit beauftragt, die Beschlüsse sowohl dem Reichstage wie vor Allem auch dem Bundesrathe unter Angabe der vertretenen Handelskammern und Korporationen zur Kenntniß zu bringen. Es soll die Erklärung ferner dem Staatssekretär Grafen Vofabodsky-Wehner in einer Kabinets-, sowie der Reichstagskommission durch mündliche Vorstellungen übermittelt werden.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. April. (Eine einheitliche Regelung des Zivilanwärterswesens) wird von der Militärverwaltung gegenwärtig vorbereitet. Bei der außerordentlichen Schwierigkeit des Stoffes läßt sich leider jetzt noch nicht absehen, wann die Vorlage des Gesetzentwurfes an den Reichstag möglich sein wird. Auf alle Fälle wird die Arbeit so schnell als möglich gefördert werden, um dem Wunsch des Reichstages entgegenzukommen. Hoffentlich wird das zu erwartende Reichsgesetz den zahlreichen Wünschen und Beschwerden aus Interessentenkreisen Abhilfe bringen.

#### Ueber Verwaltungseinrichtungen in Schili

wird der „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet: Unmittelbar nach der Einnahme von Tientsin durch die verbündeten Truppen wurde dort von den ältesten Generalen unter dem Namen „gouvernement provisoire“ eine Behörde eingesetzt, die die Verwaltung der angeblich mehr als eine Million Einwohner zählenden Stadt besorgen sollte; sie bestand aus je einem russischen, englischen und japanischen Offizier. Nach der Ankunft des Grafen Waldersee in China wurde das Gouvernment durch einen deutschen Offizier (Major von Falkenhahn zum Generalstabes des Expeditionskorps) verstärkt; später ist dann noch ein französischer und ein amerikanischer Offizier hinzugekommen. Die Thätigkeit dieser Behörde hat sich als sehr nützlich erwiesen. Zahlreiche einflößene Einwohner sind wiedergekommen und haben den Aufbau der zerstörten Häuser begonnen; die Geschäfte sind wieder geöffnet und das Vertrauen scheint allgemein zurückgekehrt zu sein. Mannigfache Nachrichten beweisen, daß die Bevölkerung

schlafen; „er ist todt, während er noch lebt.“ Und die Warnung für Paedpasa heißt:

O, was soll es, daß Du sagst:  
„Der Offizier hat es besser als der Schreiber?“  
Komm, daß ich Dir das Leben des Offiziers erzähle, das mühselig ist.  
Man bringt ihn als Kind, um ihn in die Kaserne zu sperren.  
Einen Schlag, der trifft, bekommt er auf den Bauch etc.  
Komm, daß ich dir erzähle, wie er nach Syrien reist,  
Wie er marschirt auf dem Hochlande.  
Sein Essen und sein Wasser trägt er auf dem Arm,  
Beladen wie ein Esel;  
Die machen seinen Rücken steif  
Und die Wirbel seines Rückens brechen.  
Er trinkt saules Wasser. . . .  
Gelangt er vor den Feind,  
So ist er wie ein gefangener Vogel.  
Gelangt er ferner nach Egypten,  
So ist er wie Holz, das der Wurm frißt.  
Er ist krank und muß sich hinstellen,  
Man muß ihn auf dem Esel heimbringen,  
Während seine Kleider gestohlen werden und sein Diener davon läuft.

Datum o Schreiber,  
Nehme um deine Meinung vom Glücke des Schreibers und des Offiziers.

Darnach scheinen die Pensionverhältnisse inalter Offiziere im alten Egypten auch nicht die glänzendsten gewesen zu sein. Interessant ist die Art, wie der gelehrte Amenemopet seinen Schüler Paedpasa vor den Mühseligkeiten des Offiziersstandes warnen: er läßt diesen die Warnungen abschreiben. Und Amenemopet ist maßgebend; er gehört als erster Wagenlenker zum höchsten Offiziersstand und weiß, wie es den niederen Offizieren geht.

#### Tagesneuigkeiten.

— Die japanische Schauspielerin Saba Yacco und ihr Gatte Kawakami, die zuerst in Amerika und dann auf der Pariser Weltausstellung große Triumphe feierten, sind, mit Gold und Ehren reich beladen, wieder in Japan eingetroffen. Der Auszug nach dem Occident war für das japanische Künstlerpaar äußerst lohnend, denn Saba Yacco und Kawakami sollen, nach Abzug aller Kosten, ein rundes Millionen Reingewinn erzielt haben. „Was werden Sie mit dem ganzen Gelde anfangen?“ fragte ein neugieriger amerikanischer Reporter die kleine Japanerin, und Saba Yacco antwortete mit ihrem Vogelstimmen: „Wir werden in Jeddo ein hochmodernes Theater mit allem Comfort der Neuzeit bauen. Die Pläne sollen von geschickten Wiener Architekten gezeichnet werden. Vielleicht lassen sich die im Theaterbau erfahrenen Wiener gar dazu bestimmen, die Bauarbeiten persönlich zu leiten. Jeddo ist nicht am Ende der Welt und wenn sie das Theater in Bombay bauen konnten, werden sie wohl auch ein Theater in Japan bauen können. Wir wollen dort die in's Japanische übersetzten Meisterwerke der europäischen Dichter zur Aufführung bringen: Corneille, Moliere, Victor Hugo, Schafespeare, aber auch die modernen Dramatiker. Ich selbst schreibe jetzt eine Revue, in welcher die Hauptereignisse unserer Europafahrt dargestellt werden sollen.“ Saba Yacco scheint also auf dem besten Wege zu sein, ein „Blaustrumpf“ zu werden, und Europa trägt die Verantwortung für diese bedauerliche Verirrung der „japanischen Duse“. Das Amüsanteste ist, daß man in Japan selbst die „japanische Duse“ vor ihrer Europafahrt überhaupt nicht kannte. Japans Generalcommissar auf der Pariser Weltausstellung hat das in un zweideutiger Weise zu erkennen gegeben. Als ihn vor Kurzem ein Pariser Journalist fragte: „War die Saba Yacco vor ihrem Auftreten in Paris bei Euch sehr berühmt?“ lächelte Herr

mit der Einrichtung sehr zufrieden ist. Sie steht zum ersten Male eine ungenügende Verwaltung, die sie nicht zu ihrem eigenen Vortheile bedrückt, und sie zahlt die aufgelegten Steuern um so bereitwilliger, als sie sieht, daß nicht, wie es bisher üblich war, mindestens die Hälfte davon in den Taschen der Beamten zurückbleibt. Für Paotingfu ist eine ähnliche Beschwerde eingeleitet worden, bestehend aus den Obersten z. B. Richter vom Vansoo-Oberkommando als Vorstehendem und dem Major Germain von der französischen Marine-Artillerie. Auch hier sind durchaus geordnete Verhältnisse eingetreten. In Peking ist seit dem 10. Dezember vorigen Jahres ein Komitee für die Verwaltung der Stadt Peking in Thätigkeit. Sein Wirkungsbereich umfaßt alle Fragen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, die Armenpflege und Volksernährung, den Gesundheitsdienst, sowie die Finanz- und Steuerverwaltung. Generalmajor Jehu, v. Gahl führt den Vorsitz als Mitglieder gehören dem Komitee Oberstleutnant Schiba für Japan, Major v. Birzen für Deutschland, Hauptmann Selwyn für England, Hauptmann Wobas für die Vereinigten Staaten und Hauptmann Perigo für Italien an. Zu dem Verwaltungskomitee zählen außerdem chinesische Beamte, welche in diesen inneren Angelegenheiten Auskünfte und Rathschläge erteilen, aber keine entscheidende Stimme haben. Das Komitee hat sich das Vertrauen der Bevölkerung schnell erworben. Die Polizei arbeitet so, daß die öffentliche Sicherheit in der Stadt wohl nicht schlechter ist als in Friedenszeiten. Außerdem sind sehr zweckmäßige Einrichtungen für die Gesundheitspflege getroffen worden: für die Armen wird durch Volksküchen, Wärmehäuser u. s. w. gesorgt, und die Straßen der Stadt werden gereinigt und beleuchtet — zwei Einrichtungen, die bisher völlig unbekannt waren.

Er mordung deutscher Soldaten.

Am 18. besah, wie der Lok.-Ang. meldet, ein kleines Detachement der Cavallerie in Nanchung eine kleine Flußbrücke fünf Kilometer von Umdo entfernt. Am Abend gingen drei Reiter unbewaffnet über die Brücke in eins der benachbarten Häuser. Zwei von ihnen, der Gefreite Kunz und Schmidt, wurden, als sie den Hof betreten, angegriffen und von Chinesen gefesselt. Man erwartet eine scharfe Bestrafung des ganzen Dorfes für diese Mordthat. Die Leichen der Getödteten wurden nach Nanchung gebracht.

Aus Stadt und Land.

Ramstein, 23. April 1901.

Die grenznaherliche Zusammenkunft der Kriegervereine von Baden, Pfalz und Oden sind vorgestern in Ramstein statt und waren vertreten die Verbände und Bezirke Heidelberg, Schwetzingen, Boonst, Löffelheim, O. Mainz, Bensheim, Groß Gerau, Frankenthal, Ludwigshafen und Ramstein. Hauptmann v. V. Wadeler berichtete über Wesen und Gründungsursache eines deutschen Kriegerverbandes, der in Worms seinen Sitz hat, obwohl kein dortiger Verein denselben angehört; Redner empfahl den Besuchen bei Einladungen. Nach einem Vertheil des Kameraden Buchs sprach man den Antrag Wiesbaden, welcher den Schriftführer und mit der Regelung des Grenzverkehrs der Vereine beauftragt wissen will, da der derzeitige Zustand zu Unbilligkeiten geführt habe. Kamerad Krieger-Bensheim begründete den Antrag und wurde derselbe von Kamerad Krieger-Ramstein, Odenheim, Worms und dem Vertreter Frankenthal unterstützt. Ueber die Zulassung von Kameraden- oder Hoffenvereinen zu den Verbänden entspann sich eine längere Debatte, in welcher die Mehrheit der sog. Waffens etc. Vereine sich für die Aufnahme erklärte, während die Mehrheit der Hoffenvereine sich für die Aufnahme ablehnte. Die Angelegenheit der Aufnahme von Hoffenvereinen wurde auf die Tagesordnung gesetzt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Gründung eines solchen Organs, wie es Baden und die Pfalz schon besitzen, d. h. die Gründung eines Deutschen Krieger-Verbands-Organs, das die Interessen der Kameraden vertritt und ihnen die Mittel zur Verfügung stellt. Die Gründung eines solchen Organs, wie es Baden und die Pfalz schon besitzen, d. h. die Gründung eines Deutschen Krieger-Verbands-Organs, das die Interessen der Kameraden vertritt und ihnen die Mittel zur Verfügung stellt. Die Gründung eines solchen Organs, wie es Baden und die Pfalz schon besitzen, d. h. die Gründung eines Deutschen Krieger-Verbands-Organs, das die Interessen der Kameraden vertritt und ihnen die Mittel zur Verfügung stellt.

Nachträge von der Vera-Gelo-Affaire. Vera Gelo, die, wie jetzt bekannt wird, doch nur mit sechs gegen sechs Stimmen freigesprochen wurde, ist Sonntag Morgen in Begleitung von Herrn Selmin, dem Bruder der von ihr geliebten Freundin, abgereist. Herr Selmin hatte vorher aus der Wohnung von Fräulein Gelo ihre Sachen abgeholt und die Freigesprochene in einem Hotel eingemietet. Die Beiden reisen nach Astrachan, werden sich aber einige Tage in Odessa bei der Familie der Vera Gelo aufhalten. — Das Drama im Gerichtssaal hatte noch ein trauriges Nachspiel auf der Straße. Ein zwanzig-jähriges Mädchen, Louise Chasert, dem anscheinend der Prozeß den Kopf verdrückt hatte, wachte auf dem Boulevard Saint Germain starr und von der Polizei in eine Irrenanstalt gebracht werden. Sie rief alle Vorübergehenden an: „Ich bin Vera Gelo, ich suche meinen Bräutigam Herrn Selmin. Sagen Sie mir, wo ich ihn finde!“ — Vera Gelo hat sich viele von den Sympathien, die man ihrem Unglück zollte, wieder verschert. Sie hat beispielsweise ihrem Verlobten Albert Salmon nicht einmal einen Besuch gemacht, wie sie schreibt.

Ungeheure Sensation ruft in Prag die Ermordung des altböhmischen Stadtraths Wenzel Parusel hervor, der, wie wir bereits telegraphisch berichteten, auf offener Straße erschossen wurde. Parusel, Administrator der kaiserlichen Verrechnungs-Kasse, spazirierte gegen vier Uhr Nachmittags mit seiner Familie auf der Straße unterhalb der Bebeberes, als er plötzlich von mehreren rasch nacheinander abgehenden Schüssen getroffen

den. Die Mordthat erkannte wohl die Berechtigung des Verbots des Schießens an, glaubte aber, daß es ausnahmslos sei, wegen einer Bräutigamsmode anzuschauen.

Colosseumtheater. Der „Walzerkönig“, Wagnersoppe in 4 Akten von Hans Korb, feinerzeit eines der besten Repertoirestücke des Colosseumtheaters, gelangt heute Dienstag, 23. April, zum Benefice für Fräulein J. J. J. zum ersten Male zur Aufführung. Wir verweisen auf diese Aufführung ganz besonders, denn das Stück verdient die höchste Empfehlung, denn so Fräulein J. J. J., welche zu den beliebtesten Mitgliedern des Colosseumtheaters zählt.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 22. April. Der hiesige Gemeinnützige Verein schreibt uns: Da die Direktion der Rhein-Nedar-Eisenbahn auf unseren Antrag in ansehnlicher Weise, zur Belebung des Fremdenverkehrs nach der Bergstraße im Sommerdienst einen Lokzug mit verstellter Fahrzeit an Sonn- und Feiertagen mit Wagen aller Klassen, der um 2.05 Uhr Morgens dort abgeht und in Lobdurg 2.30 Uhr, in Großschauen 2.31 Uhr und in Weinheim 2.33 Uhr eintrifft, beschließen, so finden wir und veranlassen, Sie darauf höflich aufmerksam zu machen, damit Sie dies zur Kenntnis weiterer Kreise bringen möchten. Dieser Zug hält nicht in Friedrichsfeld.

Schönbach, 21. April. In dem nahen Kirchhof ereignete sich gestern ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Arbeiter Lorenz Joch, ein Weid von nahezu achtzig Jahren, wollte heute Nachmittag im Felde braunen Zweige von Hecken und Sträuchern, die auf seinem Grundstücke umherlagen, durch Feuer beseitigen, zu welchem Zweck er sie auf einen Haufen zusammenwarf und in Brand setzte. Später wurde der Unglückliche mit schweren Brandverletzungen im Feuer liegend tot aufgefunden. Joch geriet offenbar an den Hecken in Brand, konnte sich nicht mehr helfen und verbrannte. Der ganze Körper mit Ausnahme des Kopfes ist gebraten.

Kastell, 22. April. Hauptmann z. B. Gschlo in Karlsruhe, zuletzt Unterdirector der Pulverfabrik bei Hanau, wurde zum Bezirks-offizier beim Landwehrbezirk Kastell ernannt.

Freiburg, 22. April. Nach dem „Freib. Bot.“ ist bis jetzt eine Verhaftung wegen der Brandstiftung im Gymnasium noch nicht erfolgt.

Donauschingen, 21. April. Da durch die Kfz, eine elektrische Bahn von Karbach nach Dürheim zu bauen, das Projekt der Bahnerbindung Donauschingen-Dürheim-Schwemzingen gefährdet erscheint, lag es sich eine Überwindung von Donauschingen nach Karbach, um bei den zukünftigen Behörden die Interessen von Donauschingen zu vertreten. Die Deputation hat auch den Wünschen nach Ausgestaltung des Programms zum einen Vollgymnasium Ausdruck gegeben und ist weiter, wie das „Don. Wochenbl.“ berichtet, dafür eingetreten, daß das Elektrizitätswerk für die Bahnhöfe Jammerschingen, Donauschingen und Billingen, wie ursprünglich geplant war, hier erstellt wird.

Südrad, 21. April. Ein Auffinden erregender Vorfall spielte sich in der Bahnhofstraße ab. Der dort wohnhafte Weinhandl. Vogel, dessen Geschäft sich wegen schlechten Vermögensverhältnissen in Liquidation befindet, führte sich mit einem Strohregen bewaffnet auf den Direktor der hiesigen Württemberg Bank, Herrn Gräber. Letzterer konnte sich flüchten und erwiderte von der Bahnhofstraße aus seine Wohnung, in die Vogel sich dann auch einbringen wollte, aber dort festgehalten wurde. Anzeige ist erfolgt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Landstuhl, 22. April. Bei der 14. Kfz, hier vorliegt, wie der Telegraph aus München meldet, ein Personenaufbruch. Der Koffer Händlers hier wurde zum Vorwand der neuen Banknote in Komplex erkannt und Herr Buchhalter Streifenruther der Kfz, in Schweinfurt zum Koffer der hiesigen Filiale befördert.

Neustadt, 22. April. In der zu Wiesentens kottgehabten Ausschreibung des Pfälzischen Schützenbundes erklärten die Delegierten aus Neustadt, daß die Neustädter Schützenvereine bereit sind, die Veranstaltung des Jahres 1902 abzuhalten. Die Neustädter Schützenvereine sind bereit, die Veranstaltung des Jahres 1902 abzuhalten. Die Neustädter Schützenvereine sind bereit, die Veranstaltung des Jahres 1902 abzuhalten.

Mainz, 21. April. Ein bedeutungsvoller Schritt, um das stetige unglückliche Ueberhandnehmen der Grund- und Boden- und Bauverfallung einzudämmen, wurde durch den Vorschlag in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung in allernächste Aussicht gestellt. Während man selber durch Ortskonferenzen eine ganze Anzahl Bauverfallung einführte und die Bauverfallung hemmt und damit der Grundverfallung Thür und Thor öffnete, so daß sich die Bodenpreise für andere Bauverfallung ins Ungemessene steigern, sollen jetzt in allen Stadtteilen, wo man jetzt unglücklich, die hiesigen Bestimmungen fassen und durch Einführung einer Menge neuer Bauverfallung größerer Bauverfallung gleichsam auf einmal auf den Markt geworfen werden. Man hofft dadurch noch und noch wieder normale Preise herzustellen.

Frankfurt (Main), 21. April. Die hiesige Eisenbahndirektion hat die hiesige Bahnhofsverwaltung, da die bisherigen Mitglieder den Vertrag gelöst haben, öffentlich ausgeschrieben. Zur Uebernahme hatten sich 63 Interessenten gemeldet. Das niedrigste Angebot war 32 000 M., das höchste 105 000 M., während die bisherigen Inhaber 45 000 M. gezahlt haben. — Ein Krammarkt hierseits betriebe seit einiger Zeit der Kaufmann Verhild Horst ein Geschäft mit unechten Brillen. Derselbe ist nach Entschwindung von Brillenträgern im Werte von mehreren tausend Mark und Hinterlassung von Schulden geflüchtet.

Strasbourg, 21. April. Bei der internationalen Ballonfahrt wurden 3 Regieredirektoren aufgefassen. Einer von ihnen hatte wenig Glück; er wurde in dem benachbarten Schiltzheim wieder gefangen. Einen anderen ist es besser gegangen; er hat die Berge der Schweiz gesehen und ist im Canton Freiburg bei Rezzach gelandet. Von dem dritten war am Abend noch nichts bekannt. Der demante Ballon, der seine erste Fahrt machte, übertrifft mit 1300 Kubikmeter Rauminhalt die bisher verwendeten um 200 Kubikmeter. Der Ballon flog bei

tot zusammenbrach. Die Straße war zur Zeit des Vorfalls sehr belebt. Passanten eilen sogleich herbei, welche den Thäter ergreifen und der Polizei übergeben. Zur Wache geführt, wurde er als ehemaliger Kontrolleur der kaiserlichen Verrechnungs-Kasse, Wurm agnoskirt, der kürzlich aus dem Dienst entlassen worden war. Er gestand, aus Wachsden Nord verübt und nicht weniger als sechs Schüsse abgefeuert zu haben.

Elektrische Stahlerzeugung. Ein Ingenieur von den schweidischen Eisenwerken in Wültingen Namens Kerkus hat, wie der Pariser Electricien referirt, ein Verfahren erfunten, Stahl auf elektrischem Wege zu gewinnen. Vorläufig ist im Anschluß an die genannten Werke eine kleine Versuchsanlage gebaut worden, die täglich etwa 1200 Kilogr. Stahl von ausgezeichnete Qualität liefert. Man verspricht sich von der Durchsührung des Verfahrens erhebliche Vorteile mit Bezug auf die Höhe des Fabrikats bei nur sehr geringer Erhöhung des Herstellungspreises. Eine Bedingung wird dabei freilich unerlässlich sein, nämlich die Nähe einer zur Elektricitätsverzeugung dienenden Wasserkraft. Die schweidischen Werke sind in der glücklichen Lage, über eine solche zu verfügen, und werden demnach eine Station am Dolich errichten, um die Kraft eines dort befindlichen bedeutenden Wasserfalles zur Erzeugung elektrischer Energie zu benutzen, um dann die elektrische Stahlfabrikation in großem Maßstabe aufzunehmen.

Die Strecke des General Clay in Kentucky. General Cassius Clay, ehemaliger Gesandter der Vereinigten Staaten in

prachtvollem ruhigen Weiter fast senkrecht in die Höhe und bewegte sich dann langsam nach Westen. Nach 2 1/2 Stunden war er bei Wirbaden im Braunschweig glücklich gelandet.

Neue Novellenbücher.

Elisabeth Dautenhayn: Hunger. Anna Croissant-Ruß: Pimpernelle. B. J. David: Troila.

(Alle drei Werke im Verlage S. Fischer u. Köpfer, Berlin, erschienen.)

Man kann sich schwer schärfere Gegensätze denken, als die beiden ergründeten Bücher und ihre beiden Autoren. Mein menschlich gefaßt, ist Elisabeth Dautenhayn geistig die interessanteren Persönlichkeit. Ihr Roman will mehr sein als die Geschichte eines unverständlichen und unglücklichen Mädchens, mich mehr, unendlich mehr als ein Klagebuch über soziale Verhältnisse, die das Weib der Waise des Mannes preisgeben und zum Spielball seiner Launen und Begierden erwidern. Man wundert sich, wie bei der Lesart die hauptsächlichsten Geschehnisse im Gedächtnis zurücktreten, wie sie nur Stillverweiler zu sein scheinen für große innere Bewegungen, deren Bedeutung weit über den Rahmen der Reinen, tieftraurigen Mädchengeschichte hinausreicht. „Hunger“ nennt die Verfasserin ihr Buch; damit hat sie das Grundmotiv gegeben: die Sehnsucht, über sich hinauszuwachen, sich in einem geliebten Menschen bergen verliert wiederzufinden. Selbstsam, wie alt und verstaubt sind diese Worte heute klingen; all unser Schaffen ist und zu einer Verherrlichung der Sehnsucht geworden. Das Neue bei Elisabeth Dautenhayn ist, daß diese Sehnsucht nicht als ein weiches, süßelndes Träumen erscheint, daß sie vielmehr als die Folge und Verhängnis einer harten und wohl überlegten Kraft und Reife aufgefaßt wird. So allein versteht man, daß die Schlußkatastrophe, der Waise Marie Louise an dem sie in ihrem Biederbedürfnis verhängenen Lot, in gewissem Sinne eine Lösung der die Kavelle bewegenden Fragen und eine Erfüllung der Sehnsucht des Mädchens in sich birgt. „Das Bewußtsein der göttlichen Kraft“ ihres jungen, blühenden Körpers durchdringt sie mit einer seltsamen Wärme.“ Ob Marie-Louise, die „Pimpernelle“ des Buches, danach in der Tiefe des Wassers Ruhe sucht und Ruhe findet, wie in den letzten Worten leise angedeutet wird, oder ob sie zur heimlichen Kälte zurückkehrt, es kimmert und nur noch wenig; denn die eben gütige Stelle bildet den Schlußpunkt der seelischen Entwicklung. Auffassend ist die ausführliche Behandlung der Körperlichkeit, die vom künstlerischen Standpunkt aus gewiß ein Fehler genannt werden mag und wohl lediglich des Jungs hat, die in Marie-Louise so eigenartig verknüpft, einander überwinden widerstreitenden Triebe, das weibliche Liebesverlangen und das oft zur Brutalität gesteigerte Streben nach Aufhebung der weiblichen Natur. In der Schlußszene des Buches liegen seine größten Vorzüge und seine größten Mängel. Die bedeutendste Kraft liegt Elisabeth Dautenhayn in wenig Worten eine Situation, eine Stimmung festzuhalten; sie auszuwählen, eine Gedankenreihe folgerichtig auszuwickeln versteht sie nicht. Es fehlt ihrem Werk die letzte Einheitlichkeit und Geschlossenheit.

Anna Croissant-Ruß weiß sie besser zu finden. Besser sagte ich, sie würde sie gefunden haben, hätte sie den Fall gesehen, ihre Erzählung in rechten Augenblick abzutreten. Es hat jedoch etwas Tragisches an sich, wenn einer so naturwahren Entwicklung nur um des lieben Friedens und freundschaftlichen Ausdrucks willen ein so naturwidriges Abschluß angehängt wird. So ein Stückchen Kompromißstück, das uns an der Zeit herabhaften Anna Croissant-Ruß doppelt befreundet anmutet. Die Großzügigkeit einer Dautenhayn sucht man vergebens im Pimpernelle oder einem der ihm angefügten kleineren Geschichten. Ringsum ein Dinausgreifen über das rein Stoffliche, ein Versuch nach Vergegenständlichung, Symbolisierung oder Allegorisation der hauptsächlichsten Geschehnisse, nur ein schüchternes Versuchen, das eine gewisse Rückverknüpfung nicht bezwecken kann, in seiner herben Wirklichkeit und trefflicheren Naturbeobachtung aber doch recht angenehm berührt. Es ist eines jener Bücher, die kein Wort enthalten wollen, das nach Bedenken ausfallen könnte. Die allem Wesen schon aus dem Wege gehen und das Meiste und Kleinste mit einer Sorgfalt und Liebe behandeln, als wollten sie sich und die Leser über seinen Werth und Ansehen hinwegsetzen. Wie Elisabeth Dautenhayn die Natur in großen Plänen und scharfer, eigenwilliger Linie, so legt sich Anna Croissant-Ruß auf die Kunst der Schilderung, auf eine Klein- und Feinart. Beide sind einseitig, jede hat in der anderen ihre notwendige Ergänzung.

In J. J. David hat sich diese Ergänzung vollzogen. Von den drei Erzählungen, die er unter dem Titel „Troila“ vereinigt hat, ist die letzte, „Die Waise des Mannes“, zweifellos die beste; ein Liebesbuch von unendlicher Tendenz und doch voll der vornehmsten Erkenntnis und der tiefsten Sätze. Wie Pimpernelle, die bei Schilderung des an und für sich raffinierten Verhältnisses zwischen dem reichen, zu Tode krankem Oesterreich und der kraftstrotzenden Bauernweib sehr wohl hätte angebracht werden können, ist sorgfältig gemieden; mit herzoglicher, geistvoller Raffinesse wird jedes Ding beim rechten Namen genannt. Eine exhalante Geduld ruht über der Darstellung. Bemerkenswert ist vor allem David's Charakterisierung; jedes Wort hat da Hand und Fuß; ein paar Striche, und er zaubert uns eine Wohlgenannte vor Augen, so scharf und eigenartig, daß durch die wenigen wackrigen Worte hundert andere gegeben scheinen, von denen gar nicht die Rede gewesen. Auch in der „Troila“, dem Lebenskenntnis des Sohnes Vladimir Bogdanoff, des großen Weibchens von der Waise, kommt dies zum vollen Ausdruck. David wird in der äußeren wie in der inneren Welt der Waise, er folgt nie der Konte, der Waise; in der Charakterisierung seiner Waise liegt ihr Schicksal schon beschlossen. Hier entwirrt er uns, was er dort in seine Hand gegeben. Eine harte, feine Kunst! David wird hin und wieder einige künstliche Ueberbahrungen, unter denen die Ueberbahrungen oft angegebene Verklärung der Attribute durch ein ungelegentlich „sehr“ beizubehalten unangenehm auffällt. Auch die Ueberbahrungen, an sich gewiß sehr lebenswerte Ausmerzung aller Nebenläge entbehrt er nicht einer leisen Ironie und trägt nicht immer dazu bei, den ebenem lakonisch-geprägten, daher leicht verzeihlichen Stil zu läutern.

Petersburg — ein Herr von 92 Jahren — ist durch seine Eigenwilligkeit und seine romantischen Abenteuer weit über Kentucky hinaus berühmt. Das Großartigste, was er in seinem ereignisreichen Leben geleistet hat, war, daß er vor Kurzem ein — sage und schreibe — zwölfjähriges Mädchen Namens Dora Richardson als seine rechtmäßige Gattin heimführte. Durch diesen „Jugendfreier“ geriet der alte Kriegsmann in Konflikt mit seiner unverheirateten Tochter, die die Ungrosmutter ihrer kleinen Stiefmutter sein konnte. Fräulein Clay nagte gegen ihren immergrünen Papa auf Herabgabe der jungfräulichen Möbel, die sie beim Auszug aus dem unwahrscheinlich gewordenen Elternhause zurückgelassen hatte. Cassius Clay erließ jedoch gegen den Diener der Justiz, der die Möbel pfländen wollte, ein heftiges Gewehrfeuer, worauf ihm die herbeigeholte Polizei mit Revolvern zu Leibe ging. Er wurde leicht verwundet, blieb aber doch Sieger, denn die Polizei zog sich unverrichteter Sache zurück, und Fräulein Clay wartet noch immer auf ihre Möbel. So erzählen — amerikanische Blätter.

„Engelmadonnen in Norwegen“. Die aus Christiania gemeldet wird, wurden dort drei Frauen verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, sechsundzwanzig von dreißig Kindern, die ihnen zur Pflege anvertraut worden waren, ermordet zu haben. Die Angelegenheit, in die angeblich auch Ketzte und Geistliche verwickelt sein sollen, erregt in der norwegischen Hauptstadt das peinlichste Aufsehen.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 23. April.

Oberbürgermeister Wed. eröffnete um 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 89 Mitglieder des Kollegiums.

Erlaffung einer Taxordnung für Feuerbestattungen auf dem Mannheimer Hauptfriedhof.

Der Antrag des Stadtraths lautet: Der Bürgerausschuss wolle seine Zustimmung dazu ertheilen, daß bei den Feuerbestattungen in der III. Klasse nachstehende „Begräbnistaxen“ zur Erhebung gelangen: a) für die Bestattung einer Person über 6 Jahre 25 Mark, b) eines Kindes unter 6 Jahren 8 Mark.

Stv. Pfleiffe beantragt Bewilligung der Vorlage. Stv. Feige: Die Leichenverbrennung ist seinerzeit gegen den Willen einer Minorität des Bürgerausschusses eingeführt worden. Wir haben nun also heute mit oben bestehenden Taxen zu rechnen.

Wir rechnen auch heute nicht damit, daß das Leichenwesen in den Besitz der Stadt übergegangen ist, dagegen betrachten wir die Festsetzung der Taxen für tendenziös. Der Betrag von 25 M. für die Verbrennung einer Leiche gefordert wird, ist 5 M. billiger als die Kosten der Beerdigung betragen. Es scheint, daß man durch die Festsetzung niedrigerer Kosten für die Leichenverbrennung einen gewissen Anreiz schaffen möchte für die Verbrennung der Leichen.

Der Betrag von 25 M. bedeuft einmal die Selbstkosten der Leichenverbrennung. Bürgermeister Martin entgegnet, daß die verlangten 25 M. nur eine Nebengebühr betragen, in Wirklichkeit sind die Kosten der Verbrennung bedeutend höher als diejenigen der Bestattung.

Stv. Hugel klagt darüber, daß auf dem neuen Friedhof noch kein Brunnen angebracht worden ist. Stv. Anselm bedauert den langsamen Bau des Leichenhallenbaus.

Stv. Feige erklärt, die Ausführungen des Bürgermeisters Martin machen seine Einwendungen gegenstandslos, aber er müsse doch sagen, daß die Vorlage des Stadtraths außerordentlich unklar abgefaßt worden ist.

Bürgermeister Martin erklärt, auch ihm sei der langsame Fortschritt des Baus der Leichenhalle aufgefallen. Er habe sich bei dem städtischen Hochbauamt erkundigt, welches ihm erklärt, daß eine schnellere Fortsetzung der Bauarbeiten nicht möglich gewesen sei, hauptsächlich wegen des langen Winters. Es gehe aber daraus hervor, daß nicht nur andere Bauten, wie die Festhalle, langsam vorwärts schreiten, sondern auch die Bauten, welche unter Leitung des städtischen Hochbauamts selbst ausgeführt werden.

Festsetzung der Vergütung für Entleerung der Abort- und Dunggärten.

Die ursprüngliche Vorlage des Stadtraths, 1 1/2 Prozent vom Reichwerth der Häuser zu erheben, ist vom Stadtrath zurückgezogen worden. Dafür liegt folgender Antrag des Stadtraths vor:

Verehrlicher Bürgerausschuss wolle sich mit der Festsetzung und Erhebung der Vergütung für die Entleerung der Abort- und Dunggärten nach dem Anbittener des angeschobenen Gebührens in der bisherigen Weise und in einer die Selbstkosten bedeckenden Höhe von M. 1.80 einverstanden erklären.

Stv. S. Harder empfiehlt die Annahme der neuen Vorlage. Ob der Betrag von M. 1.80 der richtige ist, müsse vorerst dahingestellt werden.

Stv. Hartmann hält es für richtig, zunächst nur eine Erhöhung auf 1 M. zu setzen. Der Betrag von 1 M. 30 Pf. würde einen Ueberschuß auf Kosten der Hausbesitzer ergeben.

Stv. Sogel: Um Stadtrath ist nur über einen Betrag von 1 M. 20 Pf. beschloffen worden, aber nicht über 1 M. 30 Pf. Ein Theil seiner Freunde sei für eine Mark gewesen und er habe die Ueberzeugung, daß man auch mit diesem Betrag auskommen werde, wenn dieselbe nicht dieses Jahr, so doch im nächsten Jahre. Für einen anderen Theil seiner Freunde beantragte er die Festsetzung eines Betrages von 1 M. 10 Pf. (Heiterkeit). Die Sache ist abzuwarten nicht zum Schaden. Namentlich die kleinen Hausbesitzer werden über die Sache nicht lachen. Und jetzt beantrage ich, eine Mark zu erheben und bitte meine Freunde, welche für 1 M. 10 Pf. stimmen wollten, für den Antrag von 1 M. stimmen zu wollen.

Stv. Dreßbach hält es für richtig, gehalten, die ursprüngliche Vorlage des Stadtraths, die Gebühren nach dem Reichwerth zu berechnen, beizubehalten, nur mit der Aenderung, daß die Gebühren anstandslos von den Hausbesitzern erhoben werden, welche sich dann mit ihren Vätern auseinandersetzen können. Da aber die Vorlage vom Stadtrath zurückgezogen worden sei, stimme er für 1 M. 20 Pf., da nur mit diesem Betrag die Selbstkosten gedeckt werden können. Sein Ideal wäre es allerdings gewesen, die ganzen Gebühren auf die Umlagen zu schlagen. Da aber dieses Ideal wohl vorerst nicht zu erreichen sei, stimme er für 1 M. 20 Pf.

Bürgermeister Martin: Auf die Anfrage des Stv. Hartmann, wie weit die Frage der Einleitung der Fäkalien in den Rhein gehen solle, könne er heute nur eine erfreuliche Auskunft geben. Vor einigen Tagen sei die letzte Entscheidung der Staatsbehörde erfolgt und zwar in einem für die Stadt günstigen Sinne. Die Entscheidung betraf das Erweiterungsbauwerk von Käferthal, das Kaiserneubau und von Redarum. Wir haben aber mit den Vorbereitungen nicht bis zum Eintreffen dieser letzten Entscheidung gewartet, sondern diese sind schon seit Januar d. J. im Gange. Das Tiefbauamt hat den Auftrag erhalten, ein genaues Bauprogramm aufzustellen, so daß schon im nächsten Monat dem Bürgerausschusse die sehr umfangreiche Vorlage zugehen werde.

Bürgermeister Rittler wußte nachzuweisen, daß zur Deckung des Defizits ein Betrag von 1 M 20 Pf erforderlich ist.

Oberbürgermeister Wed. theilt mit, die Mehrheit des Stadtraths habe sich auf den Betrag von 1 M 20 Pf geeinigt. Stv. Hartmann bemerkt, seine Parteifreunde hätten sich dahin entschieden, gleichfalls für 1 M 20 Pf zu stimmen, mit der von Stv. Paul vorgeschlagenen Modifikation, daß ein Ueberschuß, der etwa in einem Jahre entsteht, an den Gebühren des nächsten Jahres abgerechnet werden solle.

Stv. Sülzind glaubt, daß der Betrieb der Abfuhranstalt in Wirklichkeit wesentlich billiger sei, als wie es im Budget der Anstalt den Anschein habe. Man habe wohl das Defizit abschätzig etwas groß gemacht. Auch sein Ideal sei, die ganzen Kosten auf die Umlage zu schlagen, da dies aber nicht möglich sei, stimme er dafür, daß höchstens 1 M 20 Pf erhoben werden. Man könne sogar noch tiefer greifen.

Stv. Herzog erklärt, daß mit dem Betrag von 1 M 20 Pf das 21 000 M betragende Defizit nicht gedeckt werden könne.

Oberbürgermeister Wed.: Auch nach der Feststellung der Einleitungsanlage der Fäkalien in den Rhein werden wir die Abfuhranstalt noch eine längere Reihe von Jahren betreiben müssen, Ebenso wenig wie wir bei der Hausentwässerung zwangsweise vorgegangen sind, ebenso wenig werden wir dies bezüglich des Anschlusses an die Fäkalienanlage thun, sondern wir werden den Hausbesitzern eine Frist von mehreren Jahren stellen müssen. Redner bespricht sodann die vom Stv. Anselm angeführte Frage eines verbelebten Betriebes der Abfuhranstalt und regt an, eine gemischte Kommission zu ernennen, welche die Frage eingehend prüfen soll. Der Oberbürgermeister theilt noch mit, der Stadtrath sei bereit, dem Antrage zuzustimmen, daß der in einem Jahre entstehende etwaige Ueberschuß nicht in die allgemeine Stadtkasse fließen, sondern an den Gebühren des nächsten Jahres in Abzug gebracht werden solle. Der Stadtrath wolle diesem Antrage umso eher zustimmen, als er jetzt überzeugt sei, daß sich wohl in keinem Jahre ein Ueberschuß ergebe.

Hiermit schließt die Debatte. Die Abstimmung ergibt die Annahme des vom Stadtrath gutgeheißenen Antrags, einen Betrag von 1 M 20 Pf zu erheben, mit großer Mehrheit.

Ausgestaltung des Friedrichsplatzes als Schmuckanlage. Es werden noch M. 75 767 zur Ausgestaltung des Platzes veranschlagt.

Stv. B. J. und A. führt aus, daß wohl alle Mitglieder des Bürgerausschusses übertrübt gewesen seien darüber, daß abermals Mittel für den Friedrichsplatz verlangt werden. Es sei bedauerlich, daß städtische Beamten sich eine solche Verschwendung an Schulden kommen lassen konnten, wie es drängen auf dem Friedrichsplatz vorgekommen ist. Es herrscht eine Unruhe und eine Unzufriedenheit, wie man sie sich nicht schlimmer denken könnte. Redner bemerkt, daß die Arbeiten am Friedrichsplatz schon begonnen worden sind, aber die Bürgerausschuss die Mittel bewilligt habe. (Weilfall.) Redner bespricht dann eingehend die verschiedenen von Herrn Prof. Bruno Schmitz gemachten Vorschläge. Die vorgeschlagene Vergoldung hält Redner nicht für notwendig, ebenso sind auch nach seiner Ansicht die kleineren Bäume unnützlich, dergleichen erachtet er den Weibler für nicht angebracht. Leider sei auch für den Weibler mit dem Ausschub der Erde schon begonnen worden. Er summiere seine Vorschläge folgendermaßen: Wir wollen den Platz nicht liegen lassen, sondern ihn gärtnerisch ausgestatten, die Vergoldung, den Weibler und die Steinbänke aber streichen, insgesamt 50 000 M., so daß heute noch 25 000 M. zu bewilligen sind. Er dürfe wohl noch hervorheben, daß er niemals knauserig gewesen sei, wenn es sich um die Verschönerung der Stadt gehandelt habe. Was man seinerzeit die Mittel für die Herstellung des Friedrichsplatzes bewilligte, konnte man nicht ahnen, daß die Ausführung des Planes so unglücklich ausfallen würde. Die Schuld hieran tragen nicht diejenigen, welche die Mittel bewilligt haben, sondern diejenigen, welche die Anlage herstellten.

Oberbürgermeister Wed. stellt hierauf Herrn Professor Bruno Schmitz zum Ehrenlosten vor.

Herr Professor Bruno Schmitz ergreift zu längerem Ausföhrungen das Wort.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Berlin, 23. April. Die Weingesehtmission des Reichstags begann die zweite Lesung. Im Laufe der Debatte erklärte Pasadowsky: Die verbandelten Regierungen legen auf das Zustandekommen des Gesetzes den größten Werth. Eine definitive Erklärung könne er nicht abgeben. Die Klippe, woran das Zustandekommen des Gesetzes scheitern könne, seien das Verbot des Verschmitts von Weiswein mit Rothwein, ferner die räumliche und britische geistliche Begrenzung, der Zuderung. Der Paragraph 3 des Commissionsbeschlusses der ersten Lesung wird mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen; ebenso Paragraph 2 nach der Commissionsfassung.

Berlin, 23. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, daß die Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für Bismarck in Berlin, die für den 10. Mai in Aussicht genommen war, auf einen noch näher zu bestimmenden Tag Ende Mai oder Anfang Juni verschoben wurde, da der Kaiser, der während der ersten Hälfte des Mai in Süd- und Westdeutschland sich aufhält, an der Feier theilzunehmen wünscht.

Berlin, 23. April. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ergab die Untersuchung des Linien Schiffes „Kaiser Friedrich III.“, daß die Beschädigungen nicht so umfangreich sind, wie Anfangs befürchtet wurde.

Berlin, 23. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser nahm heute im Anhalter Bahnhof während seines Aufenthaltes auf der Durchreise von Kiel nach Dresden den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Kiel, 23. April. Das Linien Schiff „Kaiser Friedrich III.“ ist heute Mittag mit eigener Maschinenkraft und voller Besatzung durch den Kaiser Wilhelm Kanal zur endgiltigen Reparatur nach Wilhelmshaven abgegangen.

Dresden, 23. April. Der Kaiser ist um 12 Uhr Mittags auf der Haltestelle Strahlen eingetroffen, woselbst König Albert zum Empfangen anwesend war. In der Villa Strahlen fand Familientafel statt.

Paris, 23. April. Die nationalitischen Blätter führen heftige Beschwörde darüber, daß das französische Publikum lediglich aus London und Berliner Depeschen erfahre, welchen hervorragenden Antheil Marchand (der „Held von Kaschoda, D. R.) an den Rettungsarbeiten in Peking gehabt habe. Die Regierung befürchte offenbar noch immer, daß Marchand ihr durch seine Volkshämlichkeit gefährlich werden könne.

Brüssel, 23. April. Wie das „Petit Bleu“ erfährt, hat Dr. Lehd's gestern einen Protest an die deutsche Regierung abgegeben, gegen die Lieferung von Waffen und Munition durch deutsche Fabriken an England. Zwei frühere Proteste seien von der deutschen Regierung nicht einmal beantwortet worden.

Zur Expedition über den Ocean.

Paris, 23. April. Der „Figaro“ meldet, daß der Luftschiffer Godard den Plan gefaßt habe, mittelst eines 11,000 Kubikmeter umfassenden Luftballons den atlantischen Ocean zu überfliegen. Godard glaubt die Reise im günstigsten Falle in 5, im ungünstigsten Falle in 12 Tagen durchzuführen zu können. An der Fahrt sollen 10 Personen theilnehmen. Die Kosten des Unternehmens sollen durch Subskriptionen in Nordamerika aufgebracht werden.

Zur Lage in China.

London, 23. April. Nach Blättermeldungen aus Shanghai wird die von China zu zahlende Entschädigung 450 Millionen Taels betragen.

London, 23. April. (Frankf. Ztg.) Dem Bureau Ruffan wird aus Peking gemeldet: Li Hung Tschang empfing ein kaiserliches Edikt, welches ihn sehr dafür tadelt, daß die Deutschen meistwärts marschieren und die chinesischen Truppen bedrohen, nachdem die Franzosen und Chinesen übereingekommen sind, sich innerhalb gewisser Grenzen zu halten. Das Edikt besteht U, die Expedition zu verhindern oder selbst die Verantwortung für die Folgen zu tragen.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 23. April.

Brennweinsteuergesetz. Am Bundesrathliche Staatssekretär Thielmann.

Staatssekretär Thielmann: Die Gründe, welche die Regierung leiten, die Fortdauer der Brennsteuer zu beantragen und zugleich den Denaturirungszwang in das Gesetz aufzunehmen, liegen auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Brennsteuer erziele sich als sehr reich. Der Denaturirungszwang ist einer Anzahl Mitglieder dieses Hauses weniger genehm, als die Fortdauer der Brennsteuer an sich. Die Zunahme der Brennereien in der nächsten Zeit werde eine außerordentlich stark sein. Ein Preisfall werde eintreten, die Brennereien werden schließliche Geschäfte machen. Um diesen Nothstand zu beschneiden, ist der Denaturirungszwang bestimmt. Das Gesetz ist keine Ueberschuldung, wir wollen nur eine befriedigte Produktion. Die Regierung glaubt, die Brennereien durch den Denaturirungszwang bei der schweren Lage der Landwirtschaft zu schützen. Er bitte um Annahme des Gesetzes.

Paßnik (fr. Bg.) hofft, daß der Entwurf nicht zur Annahme gelangt. Die ganze Tendenz des Gesetzes gehe dahin, die Produktion einzuschränken. Seine Partei tadelt auch vom Standpunkt der Interessenten aus, daß fortwährend der Gesehsapparat in Bewegung gesetzt werde. Hier werde eine Politik im Interesse und zu Gunsten einer einzelnen Klasse getrieben. Die Folge des Gesetzes wäre eine Vertheuerung des Brennweins.

Wenz (Reichs.): Noch nie habe die Gesetzgebung ihre Ziele so erreicht, wie beim Spiritussteuergesetz. Die früheren Versuche, eine höhere Steuer herauszubringen, führten stets einen Niedergang der kleinen Brennereien herbei. Das Reich hat 100 Millionen Mark mehr aus dem Brennwein herausbekommen, wie früher. 150 Millionen beträgt die Steuer, diese Steuer konnte eingehraucht werden, ohne die kleinen Betriebe zu führen, im Gegentheil, die kleinen Betriebe wurden gefördert.

Literarisches.

Bismarck im deutschen Liede. Lieder und Gedichte gesammelt und herausgegeben von Dr. Julius Kaffig. Mit dem Bilde des Reichskanzlers. (St. Pauli, dem Hainchen Herber Bismarck gewidmet.) Preis elegant broschirt 1.— M., in vornehmem Einband 1,50 M. (Verlag von Wilhelm Schöblich, Friedenau-Berlin.) Bismarck ist zum Volkshelden geworden, und so ist es nicht zu verwundern, daß auch die deutsche Dichtung ihren dufstigen Kranz um die markige Gestalt des großen ersten Kanzlers des neuen deutschen Reichs geschlungen hat. Die sein großes und zielbewusstes Wirken für des deutschen Vaterlandes Herrlichkeit preisenden und gerühmten in Zeitungen und Zeitchriften erschienenen Lieder und Gedichte sind Region. In dem vorliegenden Werkchen, dessen Wihnung Fürst Herber Bismarck angenommen hat, hat es nun der Verfasser mit Glück unternommen, die besten und ansprechendsten dieser Dichtungen in einem Ganzen zu vereinigen und dem deutschen Volke darzubieten. Sie sind chronologisch geordnet, beginnend mit dem Jahre 1849, da Bismarck noch einfacher Bundesrats-Gesandter in Frankfurt a. M. war, bis auf unsere Tage. Gerade in diesem Jahre, wo im Reich das National-Parlament des ersten Kanzlers vor dem Reichstagsgebäude feierlich enthüllt werden wird, ist das Erscheinen dieses Werkchens in hohem Grade atmen. Der Verleger hat Alles aufgebracht, das Wohl auf vornehmste auszugestalten, jedoch es sich in hervorragender Weise auch zu Geschenken eignet. Wie können das interessante und elegante Werkchen gelegentlich empfehlen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 23. April. An der heutigen Börse vollzog sich ein größerer Umschlag in Continental Versicherung-Aktien zu 250 Mark pro Stück. Ferner machte sich Nachfrage geltend für Oberhein. Bankaktien zu 118 1/2 %, Pfla. Spar- und Creditbank Aktien zu 135 %, Süddeutsche Bank Aktien zu 107,50 %, sowie für die Aktien der Brauerei Beck, Speyer bei 139 %, und der Zellstofffabrik Waldhof bei 249 %. Erträglich waren Bad. Zucker Aktien zu 82 %.

Wienmarkt in Mannheim vom 23. April. Amtlicher Bericht der Direction. 55 wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwiecht: 50 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes höchsten 7 Jahre alt 66—68 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 61—68 M., c) mäßig gedährte junge, gut gedährte ältere 62—64 M., d) gering gedährte jeden Alters 60—60 M. 33 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 60—64 M., b) mäßig gedährte jüngere u. gut gedährte ältere 60—62 M., c) gering gedährte 60—60 M. 864 Färsen: Rinder und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Färsen, Rinder höchsten Schlachtwertes 64—66 M., b) vollfleischige, ausgewählte höchste höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 62—62 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 56—60 M., d) mäßig gedährte Kühe, Färsen u. Rinder 50—54 M., e) gering gedährte Kühe, Färsen und Rinder 40—45 M. 207 Kälber: a) keine Raß- (Vollm.) und beste Sauglälber 60—60 M., b) mittlere Raß- und gute Sauglälber 75—60 M., c) geringe Sauglälber 70—60 M., d) ältere gering gedährte (Fresser) 60—60 M. 17 Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 60—76 M., b) ältere Mastlammern 60—60 M., c) mäßig gedährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—60 M. 659 Schweine: a) vollfleischige der feineren Klassen und deren Streuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60—59 M., b) fleischige 57—58 M., c) gering entwickelte 60—56 M., d) Sauen und Eber 60—60 M. 63 wurde bezahlt für das Stück: 000 Eynrupferde: 0000—000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 43 Mischthier: 200—450 M., 4 Ferkel: 00,00—18,00 M., 6 Ziegen: 00—00 M., 3 Fische: 0—32 M. 0 Hammern: 0—0 M.

Zusammen 1871 Stück. Großviehhandel schleppend; Rälberhandel lebhaft; Schweinemarkt mittelmäßig.

Frankfurt a. M., 23. April. Kreditaktien 210,40, Staatsbahn 149,10, Lombarden 24,00, Egypter —, 4 %, und Goldrente 98,50, Gotthardbahn 184, Diskontokommandit 189,90, Lairo 114,70, Gelsenkirchen 180,90, Darmstädter 134,40, Bankgesellschaft 153,75, Tendenz: ruhig.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Wäsenbericht vom 23. April 1900, mitgetheilt von dem Vorhändigen Fritz Kreglinger. Wir notiren per 100 kg frechtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. 17,75—18.—, fränkischer M. —, Ulm M. 18,25—18,50, Balla-Balla M. 18,50—, Kornen Kaplata M. 18,75—19.—, Amerikaner M. 18,75—19.—, Kernem Oberländ. M. 17,75—18.—, Unterländ. M. 17,90—17,50, Dinkel M. —, 12. Roggen württ. M. 16.—, russischer M. 16.—, 18,25, Gerste württemb. M. —, ungar. M. —, Hafer Oberländ. M. 14,75—15.—, Unterländ. M. 14.—, 14,50, Raß Mispel M. 12.— bis M. 12,25, Kaplata M. 12,25—12,50, Kolikreis M. —, Reispreise per 100 kg incl. Sad je nach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 29—29,50, Nr. 1: M. 27—27,50, Nr. 2: M. 25,50—26, Nr. 3: M. 24—24,50, Nr. 4: M. 21—21,50, Suppenreis M. 29—29,50, Sad Reis Nr. 10.—.

Berlin, 23. April. (Tel.) Effektenbörse. Die Börse war zu Beginn lustlos und in Montanvertheu zur Schwäche neigend. Renten uneinheitlich. Diskontokommandit-Antheile etwas schwächer. Fonds still. Bahnen zumest vernachlässigt. Das Geschäft in der zweiten Besessensunde war ohne weitere Bedeutung. Montanvertheu bröckelten weiter ab. Ullimogeld: 3/4 bis 3/4 %. Privatdiskont: 3/4 %.

Berlin, 23. April. (Effektenbörse.) Anhangsliste. Kreditaktien 219,30, Staatsbahn 149,30, Lombarden 24,50, Diskontokommandit 189.—, Laurahütte 214,50, Harpener 179,10, Russische Noten —, (Schuldcourse), Russen-Noten opt. 216,10, 3/4 %, Reichsanleihe 98,40, 3/4 %, Reichsanleihe 88,10, 4/4 %, Hosen 103.—, 3/4 %, Hosen 85,50, Zaltener —, 1890er Loose —, Lübeck-Wächener —, Marienburger 72,80, Ostpreuß. Südbahn 87,20, Staatsbahn 148,90, Lombarden 24,50, Canada Pacific-Bahn 93,50, Heidelberger Ströhen- und Bergbahn-Aktien —, Kreditaktien 219,20, Berliner Handelsgesellschaft 163,70, Darmstädter Bank 134,10, Deutsche Bankaktien 235,50, Diskontokommandit 189,20, Dresdner Bank 149,10, Leipziger Bank 145.—, Berg-Märk. Bank 148,40, Dynamit Trakt —, Bochumer 198.—, Consolidation 338.—, Dortmunder 80,80, Gelsenkirchener 180,50, Harpener 178,90, Siberian 194,50, Laurahütte 215,70, Bich- und Raß-Anlage 100.—, Westeregen Kalkstein 206,70, Fischerleberer Kalk-Berke 148.—, Deutsche Steingewerke —, Sania Dampf schiff 140,70, Moßhammerer-Aktien 143,10, 4 %, Pf.-B. der Rhein. Weis. Bank von 1903 93,90, 3/4 %, Sachsen 66,00, Berliner Vulkan 203,60, Mannheim Albelmar 107,10, 3/4 %, Badische St.-Obl. 1900 96.—, Privatdiskont: 3/4 %.

Leberische Schiffahrts-Nachrichten.

Neu-Hort, 21. April. (Stadtrath der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Stadtham“, am 10. April von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen. Mitgeführt durch das Postamt und Weis-Bureau Gumbach & Barentien nach Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 11, bleibt am Hauptbahnhof.

# Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 4.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1901.

## Inhalt.

- 1) Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Obligationen.
- 2) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1881.
- 3) Freiburger 20 Fr.-Lose von 1887.
- 4) Genter 2% 100 Fr.-Lose v. 1894.
- 5) Lenzburger Präm.-Anl. v. 1885.
- 6) Ostender 25 Fr.-Lose von 1888.
- 7) Ottomanische 5% Anleihe v. 1888.
- 8) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
- 9) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
- 10) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1891.
- 11) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1892.
- 12) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1893.
- 13) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
- 14) Rössische Staatsbahn, 4% Obl. IV. Emission 1890.
- 15) Scharbocker 1000 Fr.-L. v. 1897.
- 16) Serbische 2% Prämien-Anl. v. 1891.
- 17) Thes.-Regulirungs- und Szegediner Präm.-Anl. v. 1880.

## D Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Oblig.

Verlosung am 1. April 1901.  
Zahlbar mit 100 Fr. am 1. October 1901.  
4 1/2% Oblig. vom Jahre 1894.  
Lit. A. A. 10000 v. 26 125 420  
329 756 1128 147 181 415 529 720  
765 2068 138 224 221 375 420  
Lit. B. A. 5000 v. 10 60 74 722  
809 1088 028 128 263 430 423 627  
784 799 971 1122 857 280 529 678 803

## 4% Oblig. vom Jahre 1895.

Lit. A. A. 1000 v. 40 90 247 210  
110 414 445 797 902 927 1030 263  
285 084 804 912 2055 205 229 443  
Lit. B. A. 5000 v. 74 140 225 406  
483 523 647 659 1017 058 126 266  
283 311 817 991 457 2082 048 091  
156 645 711 874 931

## 3) Freiburger 15 Fr.-Lose

Verlosung am 15. April 1901.  
Prämienziehung am 15. Mai 1901.  
Serie 40 413 247 014 058 697  
817 947 1100 1163 1298 1858  
1490 1523 1651 1606 1609 1774  
1812 1817 1910 2001 2121 2300  
2365 2535 2549 2603 2603 3001  
3045 3288 3647 3921 3749 3863  
3980 3831 3881 4306 4310 4323  
4887 4533 5028 5328 5411 5345  
5670 5943 6093 6151 6178 6084  
6561 6703 6818 7021 7083 7140  
7199 7471 7719

## 4) Genter 2% 100 Fr.-Lose

Verlosung am 10. März 1901.  
Zahlbar am 1. Juli 1901.  
Gezogene Serien:  
1767 1811 2385 13302 10009  
20570 21981 22787 24278 21919  
25988 20357.  
Prämien:  
A 20.000 Fr. Serie 22787 Nr. 14.  
A 1000 Fr. Serie 1881 Nr. 23.  
A 500 Fr. Serie 19009 Nr. 9.  
A 250 Fr. Serie 18802 Nr. 9.  
B 150 Fr. Serie 1767 Nr. 20.  
1881 15. 6382 4. 20. 18302 7. 10 16  
22. 10090 22. 20570 23. 22787 24. 21919  
25. 25988 26. 20357 27. 20357 28. 20357  
29. 20357 30. 20357 31. 20357 32. 20357

## 5) Lenzburger Präm.-Anleihe

Verlosung am 1. März 1901.  
Zahlbar sofort.  
Am 25. Februar 1901 gezogene Serien:  
115 154 1141 1228 1880 1638  
1720 2118 2303 2595.  
Prämien:  
A 5000 Fr. Serie 115 Nr. 1.  
A 500 Fr. Serie 115 Nr. 5.  
A 200 Fr. Serie 115 Nr. 9.  
A 100 Fr. Serie 115 Nr. 9.  
115 154 1141 1228 1880 1638  
1720 2118 2303 2595 2719 2843  
2967 3091 3215 3339 3463 3587  
3711 3835 3959 4083 4207 4331  
4455 4579 4703 4827 4951 5075  
5199 5323 5447 5571 5695 5819  
5943 6067 6191 6315 6439 6563  
6687 6811 6935 7059 7183 7307  
7431 7555 7679 7803 7927 8051  
8175 8299 8423 8547 8671 8795  
8919 9043 9167 9291 9415 9539  
9663 9787 9911 10035 10159 10283  
10407 10531 10655 10779 10903 11027  
11151 11275 11400 11524 11648 11772  
11896 12020 12144 12268 12392 12516  
12640 12764 12888 13012 13136 13260  
13384 13508 13632 13756 13880 14004  
14128 14252 14376 14500 14624 14748  
14872 15000 15124 15248 15372 15496  
15620 15744 15868 15992 16116 16240  
16364 16488 16612 16736 16860 16984  
17108 17232 17356 17480 17604 17728  
17852 17976 18100 18224 18348 18472  
18596 18720 18844 18968 19092 19216  
19340 19464 19588 19712 19836 19960  
20084 20208 20332 20456 20580 20704  
20828 20952 21076 21200 21324 21448  
21572 21696 21820 21944 22068 22192  
22316 22440 22564 22688 22812 22936  
23060 23184 23308 23432 23556 23680  
23804 23928 24052 24176 24300 24424  
24548 24672 24796 24920 25044 25168  
25292 25416 25540 25664 25788 25912  
26036 26160 26284 26408 26532 26656  
26780 26904 27028 27152 27276 27400  
27524 27648 27772 27896 28020 28144  
28268 28392 28516 28640 28764 28888  
29012 29136 29260 29384 29508 29632  
29756 29880 30004 30128 30252 30376  
30500 30624 30748 30872 30996 31120  
31244 31368 31492 31616 31740 31864  
31988 32112 32236 32360 32484 32608  
32732 32856 32980 33104 33228 33352  
33476 33600 33724 33848 33972 34096  
34220 34344 34468 34592 34716 34840  
34964 35088 35212 35336 35460 35584  
35708 35832 35956 36080 36204 36328  
36452 36576 36700 36824 36948 37072  
37196 37320 37444 37568 37692 37816  
37940 38064 38188 38312 38436 38560  
38684 38808 38932 39056 39180 39304  
39428 39552 39676 39800 39924 40048  
40172 40296 40420 40544 40668 40792  
40916 41040 41164 41288 41412 41536  
41660 41784 41908 42032 42156 42280  
42404 42528 42652 42776 42900 43024  
43148 43272 43396 43520 43644 43768  
43892 44016 44140 44264 44388 44512  
44636 44760 44884 45008 45132 45256  
45380 45504 45628 45752 45876 46000  
46124 46248 46372 46496 46620 46744  
46868 46992 47116 47240 47364 47488  
47612 47736 47860 47984 48108 48232  
48356 48480 48604 48728 48852 48976  
49100 49224 49348 49472 49596 49720  
49844 49968 50092 50216 50340 50464  
50588 50712 50836 50960 51084 51208  
51332 51456 51580 51704 51828 51952  
52076 52200 52324 52448 52572 52696  
52820 52944 53068 53192 53316 53440  
53564 53688 53812 53936 54060 54184  
54308 54432 54556 54680 54804 54928  
55052 55176 55300 55424 55548 55672  
55796 55920 56044 56168 56292 56416  
56540 56664 56788 56912 57036 57160  
57284 57408 57532 57656 57780 57904  
58028 58152 58276 58400 58524 58648  
58772 58896 59020 59144 59268 59392  
59516 59640 59764 59888 60012 60136  
60260 60384 60508 60632 60756 60880  
61004 61128 61252 61376 61500 61624  
61748 61872 61996 62120 62244 62368  
62492 62616 62740 62864 62988 63112  
63236 63360 63484 63608 63732 63856  
63980 64104 64228 64352 64476 64600  
64724 64848 64972 65096 65220 65344  
65468 65592 65716 65840 65964 66088  
66208 66332 66456 66580 66704 66828  
66952 67076 67200 67324 67448 67572  
67696 67820 67944 68068 68192 68316  
68440 68564 68688 68812 68936 69060  
69184 69308 69432 69556 69680 69804  
69928 70052 70176 70300 70424 70548  
70672 70796 70920 71044 71168 71292  
71416 71540 71664 71788 71912 72036  
72160 72284 72408 72532 72656 72780  
72904 73028 73152 73276 73400 73524  
73648 73772 73896 74020 74144 74268  
74392 74516 74640 74764 74888 75012  
75136 75260 75384 75508 75632 75756  
75880 76004 76128 76252 76376 76500  
76624 76748 76872 76996 77120 77244  
77368 77492 77616 77740 77864 77988  
78112 78236 78360 78484 78608 78732  
78856 78980 79104 79228 79352 79476  
79600 79724 79848 79972 80096 80220  
80344 80468 80592 80716 80840 80964  
81088 81212 81336 81460 81584 81708  
81832 81956 82080 82204 82328 82452  
82576 82700 82824 82948 83072 83196  
83320 83444 83568 83692 83816 83940  
84064 84188 84312 84436 84560 84684  
84808 84932 85056 85180 85304 85428  
85552 85676 85800 85924 86048 86172  
86296 86420 86544 86668 86792 86916  
87040 87164 87288 87412 87536 87660  
87784 87908 88032 88156 88280 88404  
88528 88652 88776 88900 89024 89148  
89272 89396 89520 89644 89768 89892  
89916 90040 90164 90288 90412 90536  
90660 90784 90908 91032 91156 91280  
91404 91528 91652 91776 91900 92024  
92148 92272 92396 92520 92644 92768  
92892 93016 93140 93264 93388 93512  
93636 93760 93884 94008 94132 94256  
94380 94504 94628 94752 94876 95000  
95124 95248 95372 95496 95620 95744  
95868 95992 96116 96240 96364 96488  
96612 96736 96860 96984 97108 97232  
97356 97480 97604 97728 97852 97976  
98100 98224 98348 98472 98596 98720  
98844 98968 99092 99216 99340 99464  
99588 99712 99836 99960 100084 100208  
100332 100456 100580 100704 100828 100952  
101076 101200 101324 101448 101572 101696  
101820 101944 102068 102192 102316 102440  
102564 102688 102812 102936 103060 103184  
103308 103432 103556 103680 103804 103928  
104052 104176 104300 104424 104548 104672  
104796 104920 105044 105168 105292 105416  
105540 105664 105788 105912 106036 106160  
106284 106408 106532 106656 106780 106904  
107028 107152 107276 107400 107524 107648  
107772 107896 108020 108144 108268 108392  
108516 108640 108764 108888 109012 109136  
109260 109384 109508 109632 109756 109880  
109904 110028 110152 110276 110400 110524  
110648 110772 110896 111020 111144 111268  
111392 111516 111640 111764 111888 112012  
112136 112260 112384 112508 112632 112756  
112880 113004 113128 113252 113376 113500  
113624 113748 113872 113996 114120 114244  
114368 114492 114616 114740 114864 114988  
115112 115236 115360 115484 115608 115732  
115856 115980 116104 116228 116352 116476  
116600 116724 116848 116972 117096 117220  
117344 117468 117592 117716 117840 117964  
118088 118212 118336 118460 118584 118708  
118832 118956 119080 119204 119328 119452  
119576 119700 119824 119948 120072 120196  
120320 120444 120568 120692 120816 120940  
121064 121188 121312 121436 121560 121684  
121808 121932 122056 122180 122304 122428  
122552 122676 122800 122924 123048 123172  
123296 123420 123544 123668 123792 123916  
124040 124164 124288 124412 124536 124660  
124784 124908 125032 125156 125280 125404  
125528 125652 125776 125900 126024 126148  
126272 126396 126520 126644 126768 126892  
127016 127140 127264 127388 127512 127636  
127760 127884 128008 128132 128256 128380  
128504 128628 128752 128876 128900 129024  
129148 129272 129396 129520 129644 129768  
129892 130016 130140 130264 130388 130512  
130636 130760 130884 131008 131132 131256  
131380 131504 131628 131752 131876 132000  
132124 132248 132372 132496 132620 132744  
132868 132992 133116 133240 133364 133488  
133612 133736 133860 133984 134108 134232  
134356 134480 134604 134728 134852 134976  
135100 135224 135348 135472 135596 135720  
135844 135968 136092 136216 136340 136464  
136588 136712 136836 136960 137084 137208  
137332 137456 137580 137704 137828 137952  
138076 138200 138324 138448 138572 138696  
138820 138944 139068 139192 139316 139440  
139564 139688 139812 139936 140060 140184  
140308 140432 140556 140680 140804 140928  
141052 141176 141300 141424 141548 141672  
141796 141920 142044 142168 142292 142416  
142540 142664 142788 142912 143036 143160  
143284 143408 143532 143656 143780 143904  
144028 144152 144276 144400 144524 144648  
144772 144896 145020 145144 145268 145392  
145516 145640 145764 145888 146012 146136  
146260 146384 146508 146632 146756 146880  
147004 147128 147252 147376 147500 147624  
147748 147872 147996 148120 148244 148368  
148492 148616 148740 148864 148988 149112  
149236 149360 149484 149608 149732 149856  
149980 150104 150228 150352 150476 150600  
150724 150848 150972 151096 151220 151344  
151468 151592 151716 151840 151964 152088  
152212 152336 152460 152584 152708 152832  
152956 153080 153204 153328 153452 153576  
153700 153824 153948 154072 154196 154320  
154444 154568 154692 154816 154940 155064  
155188 155312 155436 155560 155684 155808  
155932 156056 156180 156304 156428 156552  
156676 156800 156924 157048 157172 157296  
157420 157544 157668 157792 157916 158040  
158164 158288 158412 158536 158660 158784  
158908 159032 159156 159280 159404 159528  
159652 159776 159900 160024 160148 160272  
160396 160520 160644 160768 160892 161016  
161140 161264 161388 161512 161636 161760  
161884 162008 162132 162256 162380 162504  
162628 162752 162876 163000 163124 163248  
163372 163496 163620 163744 163868 163992  
164116 164240 164364 164488 164612 164736  
164860 164984 165108 165232 165356 165480  
165604 165728 165852 165976 166100 166224  
166348 166472 166596 166720 166844 166968  
167092 167216 167340 167464 167588 167712  
167836 167960 168084 168208 168332 168456  
168580 168704 168828 168952 169076 169200  
169324 169448 169572 169696 169820 169944  
170068 170192 170316 170440 170564 170688  
170812 170936 171060 171184 171308 171432  
171556 171680 171804 171928 172052 172176  
172300 172424 172548 172672 172796 172920  
173044 173168 173292 173416 173540 173664  
173788 173912 174036 174160 174284 174408  
174532 174656 174780 174904 175028 175152  
175276 175400 175524 175648 175772 175896  
176020 176144 176268 176392 176516 176640  
176764 176888 177012 177136 177260 177384  
177508 177632 177756 177880 178004 178128  
178252 178376 178500 178624 178748 178872  
178996 179120 179244 179368 179492 179616  
179740 179864 179988 180112 180236 180360  
180484 180608 180732 180856 180980 181104  
181228 181352 181476 181600 181724 181848  
181972 182096 182220 182344 182468 182592  
182716 182840 182964 183088 183212 183336  
183460 183584 183708 183832 183956 184080  
184204 184328 184452 184576 184700 184824  
184948 185072 185196 185320 185444 185568  
185692 185816 185940 186064 186188 186312  
186436 186560 186684 186808 186932 187056  
187180 187304 187428 187552 187676 187800  
187924 188048 188172 188296









# Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf städtische Häuser **hypothekarische Darlehen** zu mässigen Bedingungen. Die Darlehen können in einer Summe, oder in Annuitäten, oder in Raten zurückbezahlt werden. Die Gesuche werden sofort erledigt. Auf unserem Hypotheken-Bureau Litera **B 4 Nr. 2**, am Schillerplatz, wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

## Geschäfts-Eröffnung.

Die Eröffnung unseres Ladens  
**N 2, 6**  
zeigen wir hierdurch an.

Nähere Mittheilungen durch Circular.  
**Färberei Gebr. Röver, chemische Wasch-Anstalt**  
20 Läden. 200 Angestellte.

Ein **Posten** (ca. 1000 Meter) **Coupons** in Grössen bis zu **4 1/2 Meter** halbschwerer und leichter Frühjahrs- und Sommerstoffe, geeignet für Anzüge, Ueberzieher, Knaben-Anzüge, Damenkleider, etc. verkaufe zur **Räumung des Lagers** zu **3 1/2 bis 6 1/2 Mark per Meter.**

Sämmtliche Stoffe in **anerkannt soliden Qualitäten, deutsche und englische Fabrikate.**

**Tuchhaus G. F. W. Schulze** **O 3, 1**  
Kunstrasse.

Wir eröffnen am hiesigen Platz  
**Lit. L 2, 9** ein  
**Special-Geschäft**  
in Werkzeugen, Werkzeugmaschinen und Maschinenbau-Bedarfsartikeln.

Wir unterhalten grosses Lager in nur erstklassigen Fabrikaten und halten uns bei Bedarf unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung bestens empfohlen.

**Ludewigs & Co.**  
Lit. L 2, 9. **Telephon No. 970.**

**20 Lieferungen zu 50 Pf.**

**100 Kartenseiten 10 Mark.**

**Verlag von Velhagen & Klasing**  
**Neuer Volks-Familien-Atlas**

**1. Lief. 50 Pf.**

**Neuer Zehn-Mark-Atlas.**

Ein grosser, vollständiger Hand-Atlas von **hundert Kartenseiten** in technisch vollkommener Ausstattung und Ausstattung zum Preise von nur **zehn Mark**.

Der Atlas ist nicht nur ein Familien-Atlas, sondern ein **Hand-Atlas** für alle, die es in der Familie, bei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, und dessen Erwerb über den Preis wegen bisher verzichteten mussten. Der **Neue Volks- und Familien-Atlas** bietet eine vollständige und handliche Kartenammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausstattung und Größe, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Lehranstalten, für Schulen oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 50 Pf., so dass sich der Atlas zum Preise von zehn Mark vor Ablauf des Jahres in den Händen der Abonnenten befindet.

**Erste — Probe — Lieferung** mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis in allen Buchhandlungen zur Ansicht und für Abonnement.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

**Unentbehrlich für Gastwirthe**

Es eine **gute Musik**

Verlangen Sie sofort Offerte über die unerreicht großartigen **Streich-Concert-Piano-Orchester** mit leicht austauschbaren Klaviatur und elektrischem Betrieb der Firma **M. Schmid**, Orgelbauer, J 2, 4. Reparaturen und Stimmen bei bester und billiger Ausführung.

**Engelhorn & Sturm.**

**Herren- und Knaben-Kleider**

**fertig und nach Maass.**

**Münchener Loden-Specialitäten**

**für Reise, Sport.**

**Summi-Mäntel, Lioréen.**

**Tel. 186. Otto Jansohn & Co., Mannheim. Tel. 186.**

Dampf-Säge u. Hobelwerk  
Bauholz, Spundbohlen  
Stammholz  
Dielen, Bretter, Latten  
Lernen-, Forsten- u. Hartholz.

Baufabrik — Kistenfabrik  
Zimmerthüren  
norräthig und nach Maass  
Ganzthüren, Thore, Verkleidungen  
nach Zeichnung  
Sofabänne, Sambris, Bierleihen.

Dem Vaterlande, nicht der Partei

**Tägliche Rundschau**

Unabhängige Zeitung für nationale Politik

Unterhaltungsblatt für die Gebildeten aller Stände.

Herausgeber: Heinrich Rippler, Berlin.

Morgen- und Abendausgabe.

Beilagen: Unterhaltungsblatt für die Gebildeten aller Stände — Volkswirtschaftliche Beilage — Frauenarbeit.

Bezugspreis: Bei den Postanstalten des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns vierteljährlich 5 Mk., zweimonatlich 3 Mk. 50 Pf., dritter Monat im Vierteljahr 1 Mk. 67 Pf.

Mit direkter Postversendung nach dem Ausland kostet die „Tägliche Rundschau“ einjährig 12 Mk. — nach den deutschen Schutzgebieten 10 Mk.

In den einundzwanzig Jahren ihres Bestandes ist die „Tägliche Rundschau“ das — Lieblingsblatt — der gebildeten nationalen Kreise Deutschlands geworden, und an die geistig hochstehenden Leser mit eigenem unbefangenen Urtheil wendet sich unser Blatt, nicht an die führerbedürftige Masse. Der „Täglichen Rundschau“ ist daher auch in immer steigendem Masse der Lohn geworden, dass die Gebildeten unserer Nation sie als ihr Blatt anerkennen und aus ihren Reihen das Wort von der Rundschau-Gemeinde hervorgegangen ist.

Probenummern werden sofort nach Bestellung umsonst und postfrei 7 Tage hinterretrahirt gefandt von der Geschäftsstelle der „Täglichen Rundschau“ in Berlin SW. 12, Zimmerstraße 7.

**Rheinische Schuckert-Gesellschaft**  
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 4; Telephon 477.  
Musterlager: Breits Strasse L 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.**

Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien.

Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlüssen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

**Stemler's** 100 jähriger Erfolg.

**Friedrichsdorfer Zwieback**

Ferd. Stemler  
Friedrichsdorf (Teunus).

**Julius Knapp** Bureau, G 4, 15  
Bermittlung  
gegen Aufseher, Hypotheken, Vermietungen etc.

**Häuserabwaschen**  
F 5, 13 **Emil Mittel** F 5, 13.

Stets vorräthig:  
**Mieth-Verträge**  
Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.